



## Gigathlon in Zürich

# AUSSERORDENTLICHE TEILNEHMER

Rund 2500 Multisportler werden vom 7. bis 9. Juli den Gigathlon in Zürich bestreiten. Als Single, im Couple und in Teams of 5. Wir stellen einige von ihnen vor – besonders schnelle, aber auch ungewöhnlich gewöhnliche.

TEXT: MACHUBER FOTOS: ZVG

**D**er Gigathlon ist ein typischer Breitensport-Event. Immer wieder aber zieht er Spitzensportler an, Läufer wie EM-Teilnehmer Michael Ott (siehe Artikel rechts) oder gar Spitzencracks wie die frühere Kunstturnerin Ariella Käslin (siehe Seite 81). Ott wird erstmals als Single teilnehmen, Käslin erstmals in einem Couple.

Die Singles, gekennzeichnet mit schwarzen Startnummern, schwarzen Helm-Cover und schwarzen Badekappen, sind die Helden beim grössten Schweizer Multisport-Event. Sie absolvieren die gesamte Strecke in den fünf Disziplinen alleine, wobei sie an jenem Juli-Wochenende alleine schon 62 Kilometer zu laufen haben.

### PROMINENZ IN DEN TEAMS

Da haben es die Captains der Fünfertteams einfacher. Sie können die Disziplinen auf die einzelnen Spezialisten aufteilen und in der Wechselzone immer wieder frische Leute einsetzen. Wie beispielsweise Armin Flückiger. Der begnadete Läufer, beim letzten Zürich Marathon in 2:23:36

Stunden der schnellste Schweizer, ist Captain von «Eitzinger Sports», dem nominell stärksten Team am Gigathlon. Denn mit dabei sind auch Martina Tresch, die beste Schweizer 10000-m-Läuferin, Isabelle Manzoni als ausdauernde Schwimmerin, Patrick Tresch als Biker sowie Jan Freuler, der mehrfache Schweizer Bahn-Meister, als Rennvelofahrer. «Eitzinger Sports» ist der Topfavorit beim diesjährigen Gigathlon. Am ehesten bedrängt werden dürften sie vom «Team Sponser Sport Food» mit Marcel Wildhaber, dem stärksten Schweizer Querfahrer, sowie «MaxFit Langenthal» mit Zweirad-Crack Lukas Winterberg und Fabian Kuert, dem Schweizer Meister im Halbmarathon.

Ohne Siegesambitionen steigen die Zürcher Politiker ins Gigathlon-Abenteuer. Stadtrat Gerold Lauber, ein bestandener Marathonläufer, steht beim Team «Schule+Sport Zürich» im Einsatz. Regierungsrat Thomas Heiniger, bereits Botschafter beim Zürich Marathon, läuft für «Polito misto», dem Team um Captain Bernhard Elgg, dem langjährigen Kantonsratspräsidenten. Chancen auf einen Spitzenplatz haben die Politherren keine, allein mit der Teilnahme dürften ihnen aber Respekt und Sympathien gewiss sein.

### Der Seriensieger

## Ramon Krebs vermisst die Schwierigkeiten

Er hat die letzten Gigathlons in Aarau (2015) und Erstfeld (2016) souverän gewonnen. Und er hat auch den ersten Gigathlon im Ausland (2016 in Tschechien) nach Belieben dominiert. Logisch, dass Ramon Krebs auch bei der diesjährigen Austragung des grössten Schweizer Multisport-Events der erklärte Favorit ist. Der 33-jährige Sportlehrer aus Münsingen dämpft die Erwartungen allerdings. «Der Gigathlon in Zürich kommt meinen Stärken nicht entgegen.» Denn erstens ist der Wettkampf im Vergleich zu den Vorjahren kürzer und mit weniger Höhenmetern versehen, zweitens wird Inline, eine seiner starken Disziplinen, durch eine zweite Laufstrecke ersetzt – und drittens sind die Bikestrecken technisch relativ anspruchslos. «Viele werden da mit dem Crossvelo fahren», glaubt Krebs, «manche vielleicht sogar mit dem Rennvelo.»

Der Berner Allrounder, der technische Herausforderungen gerade auf der Bikestrecke bevorzugt, bedauert die Entwicklung. «So werden die physischen Voraussetzungen wichtiger als die technischen Fertigkeiten.» Krebs erwartet bei den Singles deshalb ein schnelles und auch spannendes Rennen mit knappen Abständen. Als seine grössten Herausforderer sieht er neben Michael Ott auch den Ironman-Triathleten Ueli Bieler sowie den laufstarken Gabriel Lombriser, mit dem er sich schon in Aarau ein hochstehendes Duell geliefert hatte. Krebs' Vorteil ist seine Erfahrung. «Ich weiss genau, wie ich den ersten Tag gestalten muss, damit ich am zweiten noch Schub geben kann.»



### Der Quereinsteiger

## Michael Ott mit Heimvorteil

Eigentlich ist er ja ein Läufer, einer der besten hierzulande. Michael Ott gehörte an der Leichtathletik-EM 2014 in Zürich zum Bronze-Team – und feierte schon Schweizer Meistertitel im Halbmarathon und Marathon (Bestzeit: 2:16:53). In diesem Jahr, in dem es keine Limiten für Grossanlässe zu erfüllen gibt, setzt der 35-Jährige nun neue Reize als Multisportler. Ott startet dabei nicht nur am Ironman Switzerland, den er erstmals unter zehn Stunden finishen will, er wagt auch einen Abstecher zum Gigathlon.

Drei Gründe haben ihn zu diesem Seitensprung bewegt. Erstens liegt das Gigathlon-Camp nur 15 Velominuten von seiner Wohnung in Kilchberg entfernt, zweitens ist die Inline-Strecke

erstmalig durch eine zweite Laufstrecke ersetzt worden – und drittens rechnet sich Ott bei seiner Premiere als Single-Gigathlet reelle Chancen auf einen Spitzenplatz aus, ja insgeheim liebäugelt er gar mit dem Sieg.

Mit guten Gründen: Ott dürfte dem Topfavoriten Krebs auf den insgesamt 62 Laufkilometern einige Minuten abnehmen. «Diese werde ich im Schwimmen, meiner klar schwächsten Disziplin, wohl wieder verlieren», mutmasst Ott. Näher beisammen dürften die beiden auf den Bike- und Rennvelokursen liegen. Mit Heimvorteil Ott's. Die beiden Strecken vom Sonntag führen geradezu über sein Trainingsgelände. «Ich kenne da fast jeden Meter», sagt er – spürbar zuversichtlich.





### Die Seriensiegerin

## Nina Brenn vor dem Tor zum 7. Himmel

Sie ist – einmal mehr – die Topfavoritin bei den Frauen. In den letzten zehn Jahren stand sie nur zweimal nicht zuoberst auf dem Podest: 2012 in Olten nach einem Sturz mit dem Bike, und im letzten Jahr, als sie drei Wochen vor dem Start bei einer Passabfahrt mit dem Rennvelo einen schlimmen Sturz erlitten und sich das Schlüsselbein gebrochen hatte.

Im Normalfall aber pflegt Nina Brenn den Gigathlon zu gewinnen – oft derart überlegen, dass sie mit den schnellsten Männern verglichen wird. Tatsächlich hätte die versierte Allrounderin beim starken Geschlecht einen Platz in den Top 8 zumeist auf sicher. Es müsste also schon etwas Ungewöhnliches passieren, damit Nina Brenn den Gigathlon bei den Single-Frauen nicht zum 7. Mal gewinnen würde.

Vieles kommt der Vize-Weltmeisterin im Langdistanz-Duathlon bei der diesjährigen Austragung im Grossraum Zürich gar noch entgegen. Ihre schwächste Disziplin (Inline) ist nicht mehr im Programm. Und auf den Strecken dürfte sich die in Fehraltorf aufgewachsene Zürcherin wie zu Hause fühlen. Mit ihrer Familie wohnt sie zwar seit fünf Jahren in Flims im Bündnerland, als Forstingenieurin arbeitet – und trainiert – sie aber weiterhin zwei bis drei Tage pro Woche in Zürich. Der Applaus am Streckenrand dürfte ihr also gewiss sein. «Und in den Wechselzonen darf ich mich auf den besten Helfer freuen», fügt sie lachend hinzu. Flurin, ihr elfjähriger Sohn, hat sich als Supporter anerboten.



### Die ehemalige Projektleiterin

## Sybille Burch: «Mir fehlen die Berge!»

Fünf Jahre lang hat sie bei Swiss Olympic für den Gigathlon gearbeitet, in den Jahren 2012 und 2013 als Projektleiterin. «Der Event ist mir ans Herz gewachsen», sagt Sybille Burch. So sehr, dass sie sich 2015 selbst für den Gigathlon anmeldete und als Single-Frau auf Anhieb in die Top 10 vorsties. Im letzten Jahr kämpfte die 36-jährige Luzernerin gar um den Sieg mit. Erst auf der abschliessenden Laufstrecke musste sie sich Eva Hürlimann geschlagen geben. Folgt nun in Zürich der ganz grosse Triumph für die ehemalige Skirennfahrerin? Sybille Burch winkt lachend ab. «Nein, nein, keine Chance. Ich habe schon als 20-Jährige mit dem Spitzensport abgeschlossen.»

Seither treibe sie Sport als Hobby, Naturerlebnis und als Ausgleich zum Job (Burch arbeitet vollzeitlich als Projektleiterin Leistungssport bei Swiss-Ski). Ausserdem komme die Austragung in Zürich ihren Fähigkeiten nicht wirklich entgegen. «Ich liebe Inline und technisch anspruchsvolle Bikestrecken. Und ich habs gern lange, hart und bergig.» All dies sei in der City kein Thema. Deshalb habe sie auch keinerlei Ambitionen auf einen absoluten Spitzenplatz. Und eine wie Nina Brenn bewege sich ohnehin auf einem andern Stern. «Ich werde einfach versuchen, den Gigathlon zu geniessen.»



Sorgten schon beim Engadin Skimarathon für Aufsehen: Die «Iso-Chicks» Ariella Käslin und Katharina Rüsche.

### Das Frauen-Couple

## Die Premiere von Ariella Käslin

Seit ihrem Rücktritt als Kunstturnerin im Jahr 2011 hat Ariella Käslin schon manche Ausdauerprüfung bestanden: Läufe, Radrennen, den Engadin Skimarathon und den 70.3-Ironman in Rapperswil, um nur einige zu nennen. Die dreifache «Schweizer Sportlerin des Jahres» hat den Sprung in die Ausdauersparte mit Höchstnoten geschafft. Nun nimmt die 29-jährige Luzernerin erstmals am Gigathlon teil. Mit Katharina Rüsche (27), einer Hobby-Triathletin, die an der Uni Bern ebenfalls Sport studiert, bildet Käslin in Zürich eines der drei Frauen-Couples.

«Wir starten mit Freude, aber ohne Ambitionen», stellt Käslin klar. «Ich habe viel Gutes gehört von der Stimmung beim Gigathlon und bin gespannt, wie sich zwei aufeinanderfolgende Sporttage anfühlen werden.» Die Disziplinen Laufen und Rennvelo werden sich die beiden Multisportlerinnen aufteilen, das Schwimmen übernimmt Ariella, das Biken Katharina. Die «Isostar-Chicks» gehen das Gigathlon-Abenteuer offensichtlich locker an. Um ihre Betreuung in Zürich hatten sie sich bis Ende Mai noch keine Gedanken gemacht.

### Das Familienunternehmen

## Die Höslis feiern Vater-/Tochter-Tage

Hans Hösli (57) hat den Gigathlon bereits im Team und gar dreimal schon als Single absolviert. In diesem Jahr nun wagt sich der Zürcher aus Glattfelden erstmals in der Couple-Kategorie an den Start – mit seiner Tochter Pascale (23). Der passionierte «Gümmeler», der Mitte Mai schon 6500 Trainingskilometer und 50 000 Höhenmeter in den Beinen hatte, übernimmt die Bike- und Rennvelostrecken, Pascale wird schwimmen und dreimal laufen. «Wir haben keine Rang-Ziele», stellt Hans Hösli klar, «vielmehr wollen wir unsere Vater-/Tochter-Tage geniessen.» Unterstützt werden sie familienintern. Hans' Frau Alexandra (54) engagiert sich wie bei früheren Gigathlons als Supporterin, assistiert wird sie von der älteren Tochter Dominique (25). Die Höslis sind vielversprechend aufgestellt, zumal Hans als beruflich engagierter Logistiker und Volunteer bei der Sola-Stafette und bei Tortour-Events zusätzliche Erfahrungen einbringen kann.

